

**Information über die Sitzung des Gemeinderats  
am 26. Juni 2007**

<p>Hinweis für die nachfolgenden Reden: Es gilt das gesprochene Wort!</p>
-------------------------------------------------------------------------------

**Ernennung, Vereidigung und Einführung  
des designierten Bürgermeisters Hans-Dieter Schneider**

Es spielt zunächst der 1. Handharmonika-Club das Stück „Eloise“.

Bürgermeister Ewald Ledig hält folgende Begrüßung:

*„Sehr geehrte Damen und Herren,*

*gemäß § 54 Abs. 2 der Gemeindeordnung erfolgen die Ernennung, die Vereidigung und die Einführung des Bürgermeisters durch dessen noch im Amt befindlichen Vorgänger in öffentlicher Sitzung des Gemeinderates.*

*Hiermit eröffne ich diese öffentliche Sitzung des Gemeinderates und heiße Sie, sehr geehrte Damen und Herren, herzlich willkommen. Ich stelle fest, dass ordnungsgemäß eingeladen worden ist. Die Niederschrift zur Sitzung fertigt Büroleiter Herr Gunther Holzwarth, die Vorsitzenden der im Gemeinderat vertretenen Fraktionen werden die Niederschrift mit unterzeichnen. Soweit die Regularien.*

*Aber schon die Wahl des Ortes - unser Palatinum - zeigt, dass es sich heute um eine besondere Sitzung handelt. Zahlreiche Gäste und Ehrengäste sind gekommen, um der Einführung des Bürgermeisters und der Verabschiedung seines Vorgängers beizuwohnen. Lassen Sie mich einige namentlich erwähnen. (Ihren wohlgemeinten Beifall sparen Sie, bitte, bis zum Schluss meiner Liste.)*

*Ganz herzlich begrüße ich die Vizepräsidentin des rheinland-pfälzischen Landtages, Frau Hannelore Klamm, und die Landtagsabgeordnete Frau Friederike Ebli sowie aus der Staatskanzlei Herr Hans-Jürgen Becker.*

*Die Anwesenheit von Herrn Landrat Werner Schröter ehrt uns sehr.*

*Vom Rhein-Pfalz-Kreis sind weiter unter uns Herr Christoph Utz von der Kreismusikschule und Frau Rosemarie Heltewig vom Kreiswohnungsverband.*

*Zahlreiche Bürgermeister, Verbandsbürgermeister und Ortsbürgermeister des Rhein-Pfalz-Kreises weilen unter uns. Stellvertretend nenne ich den Sprecher der Kreisgruppe im Gemeinde- und Städtebund Herrn Manfred Gräf aus Bobenheim-Roxheim, darüber hinaus Herrn Herbert Bertram aus Lambrecht.*

*In Vertretung von Frau Dr. Eva Lohse, der Oberbürgermeisterin von Ludwigshafen, begrüße ich den Beigeordneten Herrn Wolfgang van Vliet sowie die Ortsvorsteherinnen der an Mutterstadt angrenzenden Stadtteile (Oggersheim ist entschuldigt).*

*Es ist mir eine große Freude, einige ehemalige in politischer Verantwortung stehende Persönlichkeiten willkommen zu heißen: Herrn Rainer Rund, Herrn Dr. Ernst Bartholomé, Herrn Herbert Maurer, Herrn Josef Sold, Herrn Reinhard Roos, Herrn Heinz-Werner Ziegler und Herrn Heinrich Zier.*

*Ich begrüße die Vertreter und Vertreterinnen von Kirchen und Schulen - einst und jetzt.*

*Behörden, Ämter, Zweckverbände und Energieversorger sind ebenfalls vertreten:*

*Herr Günther Koch von den Pfalzwerken,*

*Herr Arthur Becker von der Thüga,*

*Herr Karl-Friedrich Lebkücher von der Kreissparkasse Rhein-Pfalz,*

*Herr Dr. Thomasberger von der künftigen VR Bank Rhein-Neckar,*

*Herr Hans-Joachim Körper vom Wasserzweckverband,*

*Herr Manfred Gräf vom Gewässerzweckverband,*

*Herr Willi Matz vom Katasteramt.*

*Weiter heiße ich willkommen:*

*Vom Pfalzmarkt Mutterstadt Herrn Thomas Schlich,*

*vom Notariat Mutterstadt Herrn Fritz Baßler,*

*vom Fieguth-Verlag Herrn Michael Monath.*

*Vom Polizeipräsidium Rheinpfalz begrüße ich Herrn Bernd Römer, von der Polizeiinspektion Schifferstadt Herrn Uwe Stein und Herrn Kai Giertzsch.*

*Vertreter vom Weinland Meckenheim und der Brauerei Mayer heiße ich herzlich willkommen.*

*Auch Schwester Bärbel von der Sozialstation sowie Frau Martina Wilms und Frau Zenkner von Pro Seniore.*

*Natürlich heiße ich die Mitglieder des Gemeinderates und der Ausschüsse ebenso herzlich willkommen wie die jetzigen und ehemaligen Beigeordneten.*

*Ich freue mich, auch zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung begrüßen zu dürfen.*

*Dass Familienangehörige und einige Freunde von Herrn Hans-Dieter Schneider und mir in den ersten Reihen sitzen, ist unser beider Wunsch gewesen. Wir wissen natürlich, dass alle Mutterstadterinnen und Mutterstadter in Gedanken in den ersten Reihen sitzen.*

*Es ist eine Selbstverständlichkeit, dass alle begleitenden Personen ganz herzlich willkommen sind.*

*Unsere Partnerinnen bzw. Partner nehmen schließlich die wichtigste Rolle in unserem Leben ein.*

*Und nun zu den vielen ungenannten Mutterstadterinnen und Mutterstadtern. Ihr zahlreiches Erscheinen gibt mir erneut die Gewissheit, dass Sie am öffentlichen Leben Ihrer Gemeinde rege Anteil nehmen. Lassen Sie uns heute Abend den neuen Bürgermeister ernennen und mich verabschieden.*

*Es ist meistens so, dass am Ende der Begrüßung die Presse genannt wird. Auch heute mache ich da keine Ausnahme: Ein herzliches Willkommen der schreibenden und fotografierenden Zunft.*

*Sollte ich wider Erwarten jemanden vergessen haben, so sei dies schon jetzt korrigiert:*

*Ich begrüße Sie alle sehr herzlich.“*

Nach dem Musikstück „Highland Cathedral“, gespielt von der Blaskapelle, folgt die Ernennung, Vereidigung und Einführung des designierten Bürgermeisters Hans-Dieter Schneider durch Bürgermeister Ewald Ledig:

*„Gemäß § 53 Abs. 1 der Gemeindeordnung für das Land Rheinland-Pfalz wird der Bürgermeister von den Bürgern in allgemeiner, unmittelbarer, freier, gleicher und geheimer Wahl auf die Dauer von 8 Jahren nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl gewählt.*

*Diese Wahl hat am 04. März 2007 stattgefunden.*

*Gewählt wurde der Bewerber Hans-Dieter Schneider.*

*Gemäß § 51 Abs. 2 GemO ist der Bürgermeister hauptamtlich tätig. Die Amtszeit beginnt am 01. Juli 2007. Die Ernennung erfolgt unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit.*

*Der Bürgermeister ist gemäß § 54 GemO nach den Bestimmungen des Landesbeamtengesetzes in öffentlicher Sitzung zu ernennen, zu vereidigen und in das Amt einzuführen.*

*Der gewählte Bürgermeister Hans-Dieter Schneider wird deshalb von dem noch im Amt befindlichen Bürgermeister Ewald Ledig durch Aushändigung einer entsprechenden Urkunde zum Bürgermeister ernannt.*

*Die Urkunde hat folgenden Wortlaut:*

*Im Namen der Gemeinde Mutterstadt wird Herr Hans-Dieter Schneider unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Zeit für acht Jahre zum hauptamtlichen Bürgermeister der Gemeinde Mutterstadt ernannt. Die Ernennung wird zum 01. Juli 2007 wirksam.*

*Mutterstadt, den 26. Juni 2007*

*Der Bürgermeister*

*E. Ledig*

Danach legt der Ernante folgenden Amtseid ab:

*Ich schwöre Treue dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Verfassung des Landes Rheinland-Pfalz, Gehorsam den Gesetzen und gewissenhafte Erfüllung meiner Amtspflichten, so wahr mir Gott helfe.“*

Daraufhin hält Bürgermeister Hans-Dieter Schneider folgende Ansprache:

*„Sehr geehrte Frau Landtagsvizepräsidentin,  
Frau Landtagsabgeordnete,  
sehr geehrter Herr Landrat,  
verehrte Ehrengäste aus der gesamten Region,  
meine geschätzten zukünftigen Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,  
liebe Mutterstadter Mitbürgerinnen und Mitbürger,  
durch die freiwillige Entscheidung von Herrn Bürgermeister Ewald Ledig, zum 30. Juni dieses  
Jahres nach 15 Jahren vorzeitig aus seinem Amt auszuscheiden, wurde eine vorzeitige  
Bürgermeisterwahl in Mutterstadt notwendig.*

*Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger haben mich am 4. März dieses Jahres bereits im ersten  
Wahlgang und einem Stimmenanteil von nahezu 70 % mit einem überwältigenden  
Vertrauensvorschuss ausgestattet. Dafür und für die beachtliche Wahlbeteiligung möchte ich mich  
auch an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bei Ihnen allen bedanken!  
Ich bin mir dessen durchaus bewusst, dass dieses breite, parteiübergreifende Votum mit der  
Erwartungshaltung verbunden ist, die Lebensqualität für die Menschen in unserer Gemeinde  
künftig in einigen wesentlichen Punkten entscheidend zu verbessern bzw. in anderen Bereichen zu  
sichern, damit sich die Bürgerinnen und Bürger auf Dauer hier wohlfühlen. Dies ist Verpflichtung  
und Gradmesser zugleich für meine Arbeit als Bürgermeister.*

*Zu diesen akuten Punkten zählt sicherlich die Reduzierung des inzwischen unzumutbaren  
Durchgangsverkehrs, der damit verbundenen Lärmbelästigungen, Sicherheitsrisiken und auch  
daraus resultierenden Beeinträchtigungen des Zustandes unserer Ortsstraßen. Ich denke, dass mit  
dem Bau des Radweges nach Limburgerhof noch in diesem Jahr und der damit verbundenen  
Fertigstellung des Anbindungskreisels die Realisierung der Verlängerung der L 524 zumindest bis  
zum Jahre 2010 realistisch ist. Damit wäre das Gewerbegebiet direkt an die B 9 angebunden und  
der gesamte Ort erheblich entlastet. Parallel dazu werden wir intensiv an einer  
Traktorumfahrungsmöglichkeit vom und zum Pfalzmarkt im Norden Mutterstadt's weiterarbeiten  
um auch hier möglichst bald mit dem Bau beginnen zu können.  
Danach macht es Sinn, Maßnahmen zur Ortskern-Attraktivierung, verbunden mit einer  
umfassenden Verkehrsberuhigung und Radwegeausbau in Angriff zu nehmen. Pläne dafür liegen  
teilweise schon vor.*

*Ein weiteres vordringliches und gerade in letzter Zeit viel diskutiertes Thema ist die Problematik  
„Geruchsbelästigungen“. Hier sehe ich mich persönlich, Verwaltung und Gemeinderat aber auch  
die Verursacher in der Pflicht alles zu tun, damit diese Belästigungen schnellstmöglich und  
dauerhaft aufhören! Zur geplanten Biogasanlage hat die Gemeinde schriftlich ihre Anregungen und  
Bedenken geltend gemacht und für die Wahrung unserer Interessen ein Fachanwaltsbüro  
eingeschaltet. Ungeachtet dessen möchten wir in einer kooperativen Zusammenarbeit mit dem  
Betreiber zu einer akzeptablen Lösung des Problems kommen.*

*Im Moment etwas in Vergessenheit geraten, aber ebenfalls gerade für Mutterstadt aktuell, ist die  
Verbesserung des Hoch- und Grundwasserschutzes durch den Bau der Südspange, verbunden  
mit weiteren lokalen Maßnahmen. Da dieser „Entwässerungskanal“ zu einem großen Teil entlang  
der geplanten Verlängerung der L524 verläuft, ist eine gemeinsame Realisierung aus finanziellen  
und zeitlichen Gründen anzustreben.*

*Für eine positive Zukunft ganz unterschiedlicher Generationen in unserer Gemeinde sehe ich  
ebenfalls in nächster Zeit Handlungsbedarf: da ist zunächst die Gewährleistung eines  
bedarfsgerechten Kindergarten-, Hort- und Betreuungsangebotes nach den sich ändernden  
gesetzlichen Vorgaben in Kooperation mit den kirchlichen Trägern. Und wir brauchen ein  
Ganztagesangebot in einer unserer Schulen.*

*Im Seniorenbereich müssen wir die Wieder-Aktivierung und Organisation einer neuen  
Leitungsriege der Seniorentagesstätte sowie die Einrichtung eines Seniorenbeirates in Angriff  
nehmen. Durch den demografischen Wandel werden zudem in Zukunft die Bedürfnisse der älteren  
Menschen eine größere Bedeutung in unserem Gemeinwesen erhalten.*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
neben diesen, im Moment vordringlichen Aufgaben ist es selbstverständlich, dass ein  
Hauptaugenmerk einer zukunftsorientierten Verwaltungsarbeit auf der Erhaltung unserer guten*

Infrastruktur mit Einrichtungen wie Kreisbad Aquabella, Palatinum, Sportpark, Sporthallen, Haus der Vereine, Walderholungsstätte, Gemeindebibliothek und anderen mehr liegen muss. Sie sind eine wichtige Voraussetzung für die Arbeit und Förderung unserer zahlreichen Vereine einerseits und ein wichtiger wirtschaftlicher Standortfaktor andererseits.

Selbstverständlich bedeutet aber, dass dafür auch die finanziellen Mittel bereitstehen müssen, denn all diese Einrichtungen verursachen nicht unerhebliche Folgekosten - selbst wenn sie pfleglich behandelt werden. So müssen wir, um nur ein Beispiel zu nennen, spätestens im nächsten Jahr den Kunstrasen im Sportpark für eine erhebliche sechsstelligen Summe erneuern. Hinzu kommen ebenfalls als selbstverständlich geltende, aufwändige Aufgaben wie Standortmarketing, die Förderung von Gewerbe- und Industriebetrieben, der Landwirtschaft sowie die Erhaltung bzw. Weiterentwicklung unserer Naturlandschaft.

All diese Aufgaben können nur durch ein vertrauensvolles, konstruktives Zusammenwirken von Bürgerschaft und ihrer Verwaltung zur Zufriedenheit aller bewältigt werden.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, vor dem Hintergrund eines offenen Dialoges biete ich Ihnen in Zukunft noch verstärkt ihre Einbeziehung und Beteiligung an.

Ich bitte Sie herzlich: Nutzen Sie die Mitwirkungsmöglichkeiten, engagieren Sie sich zum Beispiel bei der Lokalen Agenda 21, im Seniorenkreis, bei der AWO, in einem unserer zahlreichen Vereine oder für andere Initiativen. Selbstverständlich freuen sich auch die Parteien und Wählergruppe, mit denen ich auf der Basis von Sachorientierung, Respekt und Fairness zusammenarbeiten will, auf ihr Engagement.

Sie alle werden ein offenes Ohr für das Machbare in einer offenen, bürgernahen Verwaltung finden, die als Dienstleistungszentrum unter den Gesichtspunkten nachhaltiger Wirtschaftlichkeit handeln wird. Dafür werde ich mich mit ganzer Kraft und Kreativität entschlossen einsetzen und dies auch beispielgebend vorleben. Meine zukünftigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bitte ich hierfür schon jetzt um Vertrauen und tatkräftige Unterstützung.

Eine effiziente Arbeit zum Wohl unserer Gemeinde und ihrer Bürgerinnen und Bürger verlangt aber auch einen Blick über den Tellerrand hinaus. So wird in Zeiten leerer kommunaler Kassen eine effiziente interkommunale Zusammenarbeit und ein gemeinsames Nutzen vorhandener Ressourcen immer wichtiger. Nur in einer starken Region wird es auf Dauer auch leistungsstarke, attraktive Städte und Gemeinden geben. Liebe Bürgermeister-Kolleginnen und -Kollegen, werte Abgeordnete und Vertreter der regionalen Wirtschaft und Politik, diese Kooperation biete ich ihnen gerne an.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich habe meine Ausführungen mit dem Dank an die Wählerinnen und Wähler begonnen. Mit einem Danke möchte ich sie auch beenden. Dankeschön für die mehr als 25 tollen, erfüllenden Berufsjahre, die ich bei meinem bisherigen Arbeitgeber, der BFW Werbeagentur in Neustadt verbringen durfte. Dankeschön Herrn Bürgermeister Ewald Ledig und meinen Beigeordnetenkollegen der letzten zehn Jahre, Rita Brechtel, Konrad Heller, Volker Strub und Klaus Lenz für die konstruktive, vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Gemeindeverwaltung Mutterstadt. Dankeschön meinen Freunden aus Privatleben, Sport und Partei für das große Zutrauen und den unermüdlichen Einsatz. Und nicht zuletzt ein großes Dankeschön meiner Familie für Zuneigung, Vertrauen, Verständnis und die zeitlichen Entbehrungen in der Vergangenheit und in der noch vor uns liegenden Zeit.

Ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit mit ihnen allen haben mich entscheidend geprägt.

Daraus schöpfe ich Kraft und Zuversicht für die Zukunft!

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit!"

## **Verabschiedung von Bürgermeister Ewald Ledig**

Nach dem „Melodien-Cocktail“ des 1. Handharmonika-Clubs nimmt Landrat Werner Schröter die Verabschiedung von Bürgermeister Ewald Ledig vor.

*„Ich bedanke mich beim ersten Handharmonika-Club Mutterstadt für eine weitere Kostprobe seines Könnens.*

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ledig, lieber Ewald, liebe Brigitta, verehrte Angehörige, liebe Bürgerinnen und Bürger*

*Die Verabschiedung außergewöhnlicher Menschen gestattet auch außergewöhnliche Maßnahmen. Es ist nicht unbedingt Brauch, dass der Landrat einen Bürgermeister seiner Kreisgemeinden verabschiedet. Dies geschieht üblicherweise auf ausschließlich gemeindlicher Ebene durch seinen Stellvertreter, oder einen anderen Beigeordneten.*

*Weil mich jedoch Ewald Ledig ausdrücklich darum gebeten hatte und die Beziehungen des Kreises zur Gemeinde Mutterstadt schon immer besonders groß sind, sei es gestattet, dass auch ein „Überörtlicher“, nämlich der Landrat, diese Würdigung vornehmen kann, was ich auch auf Grund der langjährigen Verbundenheit und Freundschaft zu Ewald Ledig nicht ausschlagen konnte und wollte.*

*Auf die besondere Beziehung von mir und dem Rhein-Pfalz-Kreis zu Dir, lieber Ewald, und zur Gemeinde Mutterstadt will ich aber später noch eingehen.*

*Verehrte Festgäste,*

*auf das großartige Wirken von Ewald Ledig in den vergangenen 15 Jahren als Bürgermeister hier in Mutterstadt im Detail einzugehen, würde den zeitlichen Rahmen dieser Veranstaltung sprengen. In Anbetracht der noch nachfolgenden Grußworte, meine sehr geehrten Gäste, werde ich versuchen, meine Ausführungen auf ein gesundes Maß zu reduzieren.*

*Wieso würdigt man eigentlich die Arbeit eines hauptamtlichen Bürgermeisters? Der eine oder andere mag denken, das war doch sein Job, der hat sich ja sogar durch die Wahl freiwillig dazu bereit erklärt und hat noch darüber hinaus gutes Geld dafür bekommen!*

*Meine Rede wäre hier an dieser Stelle beendet!*

*Das wäre aber zu einfach und Deiner Lebensleistung lieber Ewald, nicht angemessen.*

*Deine langjährige und über das übliche Maß hinausgehende Tätigkeit wird durch diese Feierstunde in festlichem Rahmen hier im Schmuckstück des Rhein-Pfalz-Kreises, der Anwesenheit „Deiner Bevölkerung“ und vieler Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, der Ratsfraktionen, der sogar eine Landtags-Vizepräsidentin angehört, auch entsprechend gewürdigt. Sie spiegelt Anerkennung wieder und drückt den Respekt aller vor Deiner vorbildlichen Arbeit aus. Lieber Ewald,*

*zunächst schien nichts darauf hinzuweisen, dass das Kind, das im Januar 1943 - noch dazu laut Geburtsurkunde in Ludwigshafen - geboren wurde, später als Bürgermeister zum Wohle von über 13.000 Menschen hier in Mutterstadt wirken würde. Dein Vater, der leider 11 Monate nach Deiner Geburt im grausamen Krieg fiel, hätte wohl nicht damit gerechnet. Ich denke aber, er hätte Deine großartige persönliche Entwicklung mit Freude verfolgt, er wäre stolz gewesen, was aus seinem Bub geworden ist.*

*Deine Schul- und Ausbildung mündete in der Lehramtslaufbahn, die Du mit der Ablegung der ersten Lehramtsprüfung für Volksschulen im Juni 1964 in der Theorie erfolgreich abgeschlossen hattest.*

*Es folgte daraufhin der praktische Schuldienst als Lehrer. Hier verschlug es Dich von 1964 bis 1983 zur Rupprechthauptschule, zur Ernst-Reuter-Hauptschule und zur Goethe-Mozart-Grundschule alle in Ludwigshafen, ehe Du in Deine Heimat der Stätte Deines späteren Wirkens hier nach Mutterstadt, zur Hauptschule wechseltest .*

*Im Jahr 1983 wurde Dir als Rektor die Leitung der Hauptschule in Mutterstadt übertragen, eine Tätigkeit, die Du bis zu Deinem Amtsantritt im Jahr 1992 wahrgenommen hattest.*

*In dieser Zeit warst Du auch sechs Jahre lang, von 1986 bis 1992, örtlicher Leiter der Volkshochschule hier in Mutterstadt, und arbeitetest schon damals mit Gemeinde und Kreis vorbildlich zusammen, Du schafftest damit die Basis für Deinen späteren Wechsel ins Rathaus.*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*als es Ende der 80er und zu Beginn der 90er Jahre darum ging hier in Mutterstadt, einen Nachfolger für den weithin geschätzten Herbert Maurer, der seit 1973 die Geschicke der*

*Gemeinde leitete, zu finden, wurde die FWG in den eigenen, heimischen Reihen fündig. Man fand einen Mann, von dem man sich versprach, die großen Spuren des Herbert Maurer trotz kleinerer Füße ausfüllen zu können. Ein Mann, der seit 1979 im Gemeinderat saß und Fraktionssprecher und somit im politischen Umfeld zu Hause war, die Gemeinde wie seine Westentasche kannte und der durch seine Dynamik vieles versprach.*

*In einer denkbar knappen Wahl wurde Ewald Ledig im Jahr 1992 vom Gemeinderat, mit Unterstützung der CDU, die also schon damals auf einen eigenen Kandidaten verzichtet hatte, mit lediglich einer Stimme Mehrheit zum Bürgermeister gewählt.*

*Lieber Ewald,*

*15 Jahre lang warst Du dann ein mit großer Nachhaltigkeit wirkender, über das übliche Maß hinausgehend, engagierter und beliebter Bürgermeister.*

*In Deine Amtszeit fallen viele investive und strukturelle Maßnahmen, wie beispielsweise der Umbau und die Sanierung der Walderholungsstätte, die aus städtebaulicher Sicht gelungene Gestaltung des Ortsmittelpunkts, aber auch die Maßnahmen auf dem ehemaligen Rief-Gelände oder im Neubaugebiet Am Alten Damm, aber auch die Einweihung der Bibliothek und letztlich auch der Bau der neuen Feuerwache, die wir gemeinsam einweihen durften.*

*Auch hast Du Dich schon früh für Maßnahmen entschieden, den Folgen des demographischen Wandels entgegenzutreten und die Gemeinde auch künftig für junge Familien attraktiv zu gestalten. Hierzu nenne ich die Erweiterung der kommunalen Kindertagesstätte „Haus des Kindes“ und die Sanierung des Jugendtreffs. Auch eine Altenpflegestätte wurde in der Oggersheimer Straße geschaffen. Das alles kann sich sehen lassen, Du hast viel und hart gearbeitet.*

*Auf die beiden prägendsten und für Mutterstadt bedeutendsten Maßnahmen während Deiner Amtszeit will ich aber kurz eingehen.*

*Da ist einerseits die Einrichtung des Sportparks im Gewerbegebiet Fohlenweide, und die hiermit einhergehende Umsiedlung der FG 08 Mutterstadt von ihrem früheren Standort am Wasserturm, an der sich auch der Kreis finanziell beteiligte.*

*Es entstand eine der attraktivsten Sportanlagen des Kreises und ich denke diese Maßnahme war auch die Grundlage dafür, dass es die FG 08 in diesem Jahr nunmehr endlich gepackt hat, in die Landesliga aufzusteigen. An dieser Stelle nochmals meine herzlichen Glückwünsche.*

*Das zweite Großprojekt war sicherlich der Bau dieses wunderschönen Kulturzentrums, dem Palatinum mit Integration der so wichtigen Sporthalle für die TSG Mutterstadt.*

*Den Bürgern von Mutterstadt steht seitdem im kulturellen Bereich eine einzigartige Einrichtung zur Verfügung. Gerne greifen wir vom Rhein-Pfalz-Kreis auf dieses „Schmuckstück“ zurück, in dem wir von Zeit zu Zeit unseren traditionellen Kreisempfang hier ausrichten, und Du lieber Ewald, warst ja Zeuge, als im Oktober 2003 Staatsminister Zuber mir die Urkunde zur Umbenennung des Rhein-Pfalz-Kreises hier übergab. Ich möchte dran erinnern, dass Du bei diesem Festakt für den seinerzeit erkrankten und gleich darauf verstorbenen Altlandrat Dr. Becker-Marx spontan in die Bresche gesprungen bist, und hast dessen Rückblick auf die Geschichte unseres Landkreises vorgetragen. - Auch dafür sei Dir am heutigen Tage nochmals gedankt. Auch da hast Du Flexibilität, Courage und Freundschaft bewiesen.*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,*

*eingangs erwähnte ich die besonderen Beziehungen des Rhein-Pfalz-Kreis zur ehemaligen Kantonshauptstadt Mutterstadt. Ich erinnere auch immer gerne daran, dass Mutterstadt in der Zeit von 1945 bis 1949 sogar Sitz der Kreisverwaltung war und die große Stadt Ludwigshafen noch zum Kreis gehörte.*

*In dieser Tatsache liegt wohl auch der Ursprung der besonderen Beziehungen des Kreises zur Gemeinde Mutterstadt, aber auch zu Dir, lieber Ewald.*

*Der Kreis hat in den vergangenen Jahren ca. 20 Millionen hier in Mutterstadt investiert und zusammen mit der Gemeinde strukturelle Veränderungen zum Wohle aller Kreiseinwohner erwirkt. Ich möchte hierauf kurz eingehen.*

*Bereits im Jahr 1992 nahm die Integrierte Gesamtschule hier ihren Betrieb auf, eine Schulform, die heute auf Grund der Probleme der Hauptschulen mehr denn je an Attraktivität gewinnt, vielleicht ist sie die Schulform der Zukunft?*

*Mit der Fertigstellung der neuen Realschule in Limburgerhof zum Jahreswechsel 1998/1999 zogen die Realschüler, die bisher in Mutterstadt unterrichtet wurden, nach Limburgerhof um. Gleichzeitig erfolgte eine Komplettsanierung der IGS, aber auch der angrenzenden Rundsporthalle für 9,2 Millionen.*

*Im Jahr 2002 eröffnet das Spaßbad Aquabella hier an der Grenze zu Limburgerhof nach 20 Monaten der Sanierung und Attraktivierung seine Pforten, eine Einrichtung, die regionale Bedeutung hat und auch Mutterstadt weit über die Kreisgrenzen hinaus noch bekannter gemacht hat.*

*Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
ich habe eben nur einige der Maßnahmen, die in die Amtszeit von Ewald Ledig fallen, aufgeführt. Sie sehen allein daraus, das Engagement, die Vielschichtigkeit, Nachhaltigkeit und Intensität, mit der Ewald Ledig sein Amt wahrgenommen hat. Das Ergebnis der Bürgermeister-Urwahl vom 27. Mai 2001, als er mit überwältigender Mehrheit, es waren exakt 78,3 %, von der Bevölkerung für weitere acht Jahre im Amt bestätigt wurde, war Beweis dafür, dass dies von den Bürger/innen hier in Mutterstadt auch objektiv anerkannt wurde, und wie ich mich erinnere, völlig ohne Wahlkampf. Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
lassen Sie mich jedoch noch auf eine Sache eingehen, von der ich weiß, dass sie Ewald Ledig sehr am Herzen liegt.*

*Das sind die während seiner Amtszeit eingegangenen Partnerschaften mit dem polnischen Praszka im Landkreis Rosenberg (Olesno) im Jahr 2002, der in Nachbarschaft unseres Partnerkreises Oppeln liegt, sowie mit dem franz. Oignies bei Lille im Jahr 2004. Gleiches gilt aber auch für die Partnerschaft des Rhein-Pfalz-Kreises mit den Partnergemeinden im Südtiroler Vinschgau, insbesondere mit Naturns.*

*Ewald Ledig war stets bestrebt, das vereinte Europa und das friedliche Zusammenleben, das Verständnis der Menschen, der Völker und der Kulturen selbst vorzuleben aber auch in der Gesellschaft voranzutreiben. Leider konnten wir trotz gemeinsamer Kraftanstrengungen nicht erreichen, zwischen Naturns und Mutterstadt eine Partnerschaft auf den Weg zu bringen, weiß ich doch, dass Du schon Jahrzehnte diese Gegend gerne aufgesucht hast und auch noch heute dort Deine Urlaube verbringst. Ich hoffe, Du hast jetzt bald noch mehr Zeit, als Europäer Europa zu besuchen, und die Bande in den Vinschgau, zusammen mit Deinem Nachfolger noch zu verfestigen.*

*Lieber Ewald,*

*Deine Einwohner hier in „Deiner“ Gemeinde, aber auch wir alle im Rhein-Pfalz-Kreis, die mit Dir in den letzten Jahren zusammen arbeiten durften, sind Dir zu tiefstem Dank verpflichtet. Du bist ein geradliniger Mann, dem Unehrllichkeit und Halbwahrheiten ein Greuel sind. Versprechen und Zusagen einzuhalten, war stets Dein oberstes Gebot!*

*Ich persönlich habe Dich erst mit meinem Amtsantritt 2001 so richtig kennen gelernt und Deine Offenheit und Ehrlichkeit besonders geschätzt! Ich stellte fest: Mutterstadt hat einen Bürgermeister zum Anfassen, er geht auf die Menschen zu, kann zuhören, nimmt sich seiner Sorgen an und erteilt auch Ratschläge, mit denen man etwas anfangen kann. Kurzum: Sein Wort hat Gewicht! Deine Gradlinigkeit erklärt wohl auch Deinen Austritt aus der FWG im Jahre 2001, der letztendlich - so wurde mir berichtet - in der Nichtrealisierung des viel zitierten Holzhackschnitzelheizwerkes zur zentralen Versorgung des Neubaugebietes Am alten Damm begründet gewesen sei. Du sahst die Vernunft und die ökologische Zukunftsperspektive in diesem Projekt, und nicht die Deines Erachtens sachfremden Entscheidungen.*

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

*ich stehe hier heute mit einem weinenden, aber auch mit einem lachenden, fröhlicheren Auge. Mit einem weinenden, weil ich weiß, dass in Mutterstadt zwar die Zeit eines großen Bürgermeisters zuende geht.*

*Aber auch mit einem lachenden, weil nunmehr ein Bürgermeister in den Startlöchern steht, der die Nachfolge von Ewald Ledig antritt und zu dem ich, wie Sie sicherlich verstehen können, größtes Vertrauen habe, weil ich freundschaftlich mit ihm verbunden bin.*

*Ich wünsche Ihnen, sehr geehrter Herr Schneider, Dir, lieber Hans-Dieter, hierfür einen guten Start und eine stets glückliche Hand bei den anstehenden Entscheidungen. Lass uns gemeinsam weiter zum Wohle der Mutterstädter Bevölkerung arbeiten, ganz im Sinne von Ewald Ledig und seiner Vorgänger, wie Herbert Maurer oder Hermann Belzner.*

*Ich weiß, Du wirst ein guter, verlässlicher und fleißiger Bürgermeister sein, auf den man sich verlassen kann, weil er ehrgeizige Ziele für seine Gemeinde verfolgt.*

*Verehrte Festgäste, lieber Ewald,*

wenn wir außergewöhnlichen Menschen wie Dir danken, sollten wir immer daran denken, dass diese Menschen häufig in einer Gemeinschaft leben, die ihnen diese große Leistung durch entsprechende Unterstützung im täglichen Leben erst ermöglicht.

In diesem Sinne sei Dir liebe Brigitta, an dieser Stelle herzlich dafür gedankt, dass Du Deinem Mann stets zur Seite gestanden und ihn bei seinem aufreibenden Job immer mit großem Engagement unterstützt hast. Ich glaube, verehrte Gäste, dass Frau Ledig wohl viele Geschichten über das Leben eines Bürgermeisters erzählen könnte und insbesondere immer dann gefordert war, wenn Bürger/innen am Telefon ihr Herz ausschütten wollten und der Bürgermeister mal wieder in einer Sitzung war. Du, liebe Brigitta, hast das Bürgermeisterleben mitgelebt! Aber auch Eure Tochter Felicitas will ich nicht unerwähnt lassen.

Lieber Ewald,

ich wünsche Dir nunmehr für den bevorstehenden „Ruhestand“ der dies sicher nicht sein wird, alles Gute, Zufriedenheit und vor allen Dingen beste Gesundheit. Ich wünsche Dir viel Kraft und Freude, weil Du jetzt ganz viel Zeit für Deine Frau und die Familie hast. Du hast viel nachzuholen! Auch wünsche ich Dir, dass Du jetzt noch mehr Zeit für Deine Vereine hast, für den Handharmonika-Club, dessen Vorsitzender Du in der Zeit von 1969 bis 1986 warst, für die FG 08 Mutterstadt, der Du im Jahr 1954 einem Tag nach dem Wunder von Bern beigetreten bist, für die TSG Mutterstadt und dem Männergesangsverein Liederkranz, aber auch für die Freundschaften in den Partnergemeinden und in Südtirol.

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ledig, lieber Ewald, ich darf Dich nun zu mir auf die Bühne bitten.

Ihnen, meine sehr geehrten Festgäste, danke ich für die Aufmerksamkeit.“

Es folgt ein unplanmäßiger Bild-Vortrag von Bürgermeister Hans-Dieter Schneider über das Wirken von Ewald Ledig seiner 15-jährigen Amtszeit.

Danach werden folgende Grußworte vorgetragen:

Grußwort von Bürgermeister Manfred Gräf (Bobenheim-Roxheim) für die Bürgermeister des Kreises und in Vertretung des Gemeinde- und Städtebundes:

„Lieber Kollege Ewald Ledig,

meine Vorredner haben Ihre Verdienste um Ihre Gemeinde gewürdigt. Ich möchte die Dankesworte fortsetzen mit einem Grußwort - stellvertretend für alle Bürgermeister des Rhein-Pfalz-Kreises und des GStB Rheinland-Pfalz.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

wer für die Geschicke einer großen Gemeinde Verantwortung trägt, mit ihren vielfältigen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange, der muss eine Persönlichkeit sein, die nicht nur über vielseitige Sachkenntnisse verfügt sondern gleichzeitig unter Einsatz aller Kräfte darauf hinarbeitet, den Anliegen seiner Bürgerschaft Rechnung zu tragen.

Mutterstadt ist ein lebendiges, im Wandel begriffenes Gemeinwesen, für das man ein offenes Herz und einen wachen Verstand braucht. Herr Ledig, über viele Jahre brachten Sie Ihren reichen Schatz an kommunalpolitischer Erfahrung ein. Man merkte es Ihnen an, dass Ihr Amt Sie - fast - immer mit großer Zufriedenheit erfüllte.

Politiker fühlen sich heute für nahezu alles verantwortlich - denn sie werden ja auch für alles verantwortlich gemacht. Die Breite und Komplexität der Themenfelder, führen oft zu Oberflächlichkeit. Aber ein Bürgermeister darf nicht mit Menschen reden - ohne etwas zu sagen. Und: Man muss immer wieder Mehrheiten für sich zu gewinnen - ohne den Menschen nach dem Munde zu reden. Ein Bürgermeister befindet sich deshalb immer wieder in politischen und persönlichen Zerreißproben.

Verehrte Anwesende,

ihr bisheriger Bürgermeister hat für sein Amt viel Herzblut eingebracht. Er hat immer wieder sich zur Verfügung gestellt für Ämter und Mandate, um seine Gemeinde und seine politische Überzeugung zu stärken. Dabei hat er sich jedoch seine humorvolle freundliche Art bewahrt. Der Satz: „Politik verdirbt den Charakter“ trifft für ihren scheidenden Bürgermeister nicht zu. Lieber Herr Ledig, ich darf im Namen der Bürgermeisterkollegen sowie der Funktionsträger des Gemeinde- und Städtebundes ein herzliches Dankeschön für das von Ihnen Geleistete übermitteln. Sie haben



*über viele Jahre hinweg in der Kreisgruppe mitgearbeitet und auf Landesebene engagieren Sie sich im Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport.*

*Geschenkübergabe an Ewald Ledig.*

*Lieber Kollege Hans-Dieter Schneider - aus den Dankesworten an Ewald Ledig und aus Ihrer eigenen kommunalpolitischen Erfahrung haben Sie sicher eine konkrete Vorstellung, wie die Erwartungshaltung gegenüber einem Bürgermeister ist. Er soll einfach perfekt sein. Um dies auch nur annähernd zu erreichen, möchte ich ihnen augenzwinkernd empfehlen, die nachfolgenden 10 Gebote für den angehenden Bürgermeister*

- 1. Seien Sie führungsstark - aber bitte nicht autoritär!*
- 2. Zeigen Sie sich sozial kompetent - aber nur nicht nachgiebig!*
- 3. Erweisen Sie sich als kompromissfähig - aber nicht etwa als unentschlossen!*
- 4. Geben Sie sich nachdenklich - aber ja nicht intellektuell!*
- 5. Seien Sie sensibel - aber keineswegs verweichlicht!*
- 6. Beweisen Sie Entscheidungsfreude - aber vermeiden Sie unüberlegtes Handeln!*
- 7. Bewahren Sie Phantasie - aber werden Sie nicht unseriös!*
- 8. Bleiben Sie bescheiden - aber werden Sie kein Mauerblümchen!*
- 9. Treten Sie gewandt auf - aber heischen Sie keine Showeffekte!*
- 10. Praktizieren Sie Geduld - aber zeigen Sie ja keine Schwäche!*

*Glück auf und Gottes Segen für Ihr Amt.“*

*Übergabe von Wein und Blumen.*

Grußwort von Klaus Leicht (SPD) für den Gemeinderat:

*„Meine sehr verehrten Damen und Herren, ich bin gebeten worden, im Namen des gesamten Gemeinderates heute ein Grußwort an den scheidenden und den neuen Bürgermeister zu richten. Ich komme dem gerne nach, wenngleich es keine einfache Aufgabe sein könnte, doch allen Vorstellungen der Ratsfraktionen gerecht zu werden.*

*Für den Fall, dass meine unzensurierten Aussagen nicht die Zustimmung aller Kolleginnen und Kollegen findet, habe ich vorsorglich schon meinen Rücktritt als Gemeinderat eingereicht.*

*Lieber alter Freund Ewald Ledig,*

*es war auch Dein Wunsch, dass ein langjähriger politischer Weggefährte diesen Part übernehmen sollte. Nun - Du wirst von mir sicher nicht erwarten, dass ich hier eine trockene und tiefenste Rede halte und ausschließlich ein Füllhorn des Lobes über Dein Haupt ausschütte. Das entspricht nicht Deinem - und auch nicht meinem Naturell. Wir wollen kurzweilig und lebhaft bleiben, so wie wir es beide immer gehalten haben.*

*Lieber Ewald,*

*neben Deinem Beruf war - und ist - seit Kindheitstagen der Fußball Deine große sportliche Leidenschaft. Das hat mich dazu verleitet, Deine 15-jährige Bürgermeisterzeit deshalb auch so sportlich zu schildern. Vergleiche mit unserer gemeinsamen kommunalpolitischen Arbeit könnten vielleicht zutreffend sein, sind aber rein zufällig und darum nicht immer ganz ernst zu nehmen:*

*Am 1. Juli 1992 hast Du nach 13 Jahren Deine aktive Laufbahn als Amateurspieler, davon lange Jahre als Spielführer der Fußball- und Wander-Gesellschaft, abgekürzt FWG, aufgegeben. Im bezahlten Job warst Du bekanntlich diplomierter Ausbilder und Trainer von Schüler- und Jugendmannschaften.*

*Zwei von drei hiesigen Ortsclubs wollten nun unbedingt, dass Du jetzt als Spielleiter sprich Schiedsrichter fungierst. Du hast diesen Schritt mutig gewagt, wenngleich in der Kreisklasse, der wir angehörten, damals ein raues Klima herrschte. Dort wurde nämlich ziemlich gebolzt und geholt; die Technik kam oftmals zu kurz. Wir waren alle sehr gespannt, ob Du bei einem solch zusammengewürfelten und undisziplinierten Haufen Deinen Mann stehen und den Überblick behalten wirst. Denn: Jeder wollte gewinnen, keiner wollte verlieren; einige wollten sich profilieren, um einen Vertrag in der Bezirks-, Landes- oder gar Bundesliga zu erhalten.*

*Mit tatkräftiger Unterstützung Deiner Assistenten an der Seitenlinie, hier insbesondere Konrad Heller und Hans-Dieter Schneider, hast Du Dir sehr schnell Respekt verschafft, obwohl es Dir auch später nicht gelungen ist, dass wir folgsam nach Deiner Pfeife tanzen. Wir mussten uns natürlich erst an den neuen Stil des Referees gewöhnen.*

Wir waren mit manchen Entscheidungen nicht einverstanden und das hat dann auf dem Feld zu endlosen Diskussionen geführt. Du musstest dann öfter eine Verlängerung ansetzen, obwohl es im Voraus immer Dein erklärtes Ziel war, die Spielzeit pünktlich nach 90 Minuten zu beenden. Versteckte Fouls hast Du meist ignoriert oder bist großzügig darüber hinweggegangen. Bei größerem Getümmel hast Du Dich mutig und energisch dazwischen geworfen und die Streithähne auseinander gebracht und zu einer fairen Spielweise angehalten. Dabei ist es meist bei Ermahnungen geblieben, wenngleich im Einzelfall auch zumindest die gelbe Karte angebracht gewesen wäre. Bei der Regelauslegung hast Du bei schlechter Tagesform auch manchmal daneben gelegen, aber mit Deiner Unbekümmertheit locker überspielt. Größere oder gar Spiel entscheidende Fehler sind Dir jedoch nicht unterlaufen. Es konnte natürlich auch nicht ausbleiben, dass vereinzelt Pfiffe von den Zuschauerrängen zu hören waren. Auch das gehört zu einem solch schwierigen Job und hat Dich bei der weiteren Leitung kaum irritiert. Du hast Dich auch vor den jeweiligen Spielen nicht von dem ein oder anderen Vereinspräsidenten beeinflussen oder gar bestechen lassen. Die anschließenden Spielberichtsbogen das heißt Protokolle waren teilweise etwas dürftig ausgefüllt und haben gelegentlich wichtige Vorfälle einfach unterschlagen. Doch auch das war von Dir keine böse, sondern bewusste Absicht, um spätere Einsprüche oder gar Neuansetzungen zu vermeiden. Denn: Woher sollten manche Aktive oder Funktionäre nach 8 oder 14 Tagen noch wissen, was sie vorher eigentlich gesagt oder gemeint haben. Lieber Ewald, und so haben wir uns nach jedem Match versöhnlich die Hand gegeben und anschließend in unserem Clublokal Palatia noch ein Bierchen getrunken. Das können und wollen wir auch heute am Ende Deiner beruflich-sportlichen Laufbahn mit gutem Gewissen tun. Wir danken Dir für eine insgesamt doch gute und erfolgreiche Schiedsrichterleistung und wünschen Dir für Deinen Ruhestand mit Deiner Familie noch eine lange gesunde und zufriedene Zeit zu Lasten der DFB-Pensionskasse. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Dich ab und zu als Zuschauer bei unseren Spielen in der nächsten Saison begrüßen könnten. Jetzt rechne ich allerdings nicht mit Pfiffen, sondern mit Beifall für unseren scheidenden Spielleiter Ewald Ledig!

Lieber Hans-Dieter Schneider,

es wird langsam Ernst: Du bist am 4. März diesen Jahres mit einem überzeugenden Ergebnis zum neuen Bürgermeister unserer Gemeinde gewählt worden. Das ist ein großer Vertrauensbeweis und -vorschuss aus der Bevölkerung, den auch wir vom Rat teilen. Nun, das soll für Dich keine Hypothek oder Belastung sein, sondern Dir die Sicherheit geben, mit Zuversicht an Deine neue Aufgabe heranzugehen.

Zweifellos haben die Bürger einige Erwartungen. Auch wir sind natürlich gespannt und neugierig, obwohl wir Dich als langjährigen Beigeordneten gut kennen und einschätzen können.

Du wirst einiges anders machen wollen als Dein Vorgänger; das ist bei einem solchen Wechsel normal. Ewald Ledig hat zwar inzwischen sicher seinen Schreibtisch geräumt, aber so wie ich ihn kenne, bewusst nicht alles abgearbeitet und in der Schublade einiges auf Wiedervorlage liegen. Denn die Aufgaben und Probleme in einer Gemeinde sind fließend und treten fast täglich immer wieder neu auf.

Wir sind jedoch sicher, eigentlich überzeugt: Du gehst mit großem Elan an Deine Aufgabe. Du wirst ein gerechter Chef nach innen und ein guter Fachmann und Berater für uns als Gemeinderat sein. Du wirst ein offenes Ohr für die Probleme und Sorgen unserer Bürger haben. Nur - das zeigt die Erkenntnis in einem solchen Amt: Recht machen kannst Du es nicht allein.

Lieber Hans-Dieter, Du erhältst von uns für die ersten hundert Tage einen Freifahrtschein. Danach solltest Du allerdings nicht schwarz fahren. Das würde die CDU möglicherweise noch tolerieren, die anderen Fraktionen und Gruppen hätten da allerdings etwas dagegen.

Wir sind zuversichtlich, dass wir gut und vertrauensvoll zusammenarbeiten werden. In diesem Sinne begleiten Dich heute unsere guten Wünsche für eine erfolgreiche Arbeit im Interesse unserer Gemeinde und ihrer Bürger. Wir vom Gemeinderat werden Dich dabei nach Kräften unterstützen.“

Grußwort von Pfarrer Hans-Peter Jung für die Protestantische und die Katholische Kirchengemeinde:

*„Sehr geehrte Frau Landtagsvizepräsidentin,  
sehr geehrter Herr Landrat,  
meine Herren Bürgermeister und Beigeordnete,  
meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates,  
verehrte Anwesende,  
Staat und Kirche haben eine ganze Menge an Gemeinsamkeiten, denn Staat und Kirche sind Menschen anvertraut. Und bei allem was wir tun, geht es immer um das Wohl der Menschen. So freue ich mich, dass ich als Vertreter der beiden großen Kirchen unseres Ortes aus Anlass der Verabschiedung des scheidenden Bürgermeisters und der Einführung des neuen Gemeindeoberhauptes für unsere - sowie für unsere katholische Schwestergemeinde St. Medardus ein kleines Grußwort sprechen darf.  
Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ledig,  
nach 15 Jahren Dienst in der Gemeinde und für die Gemeinde Mutterstadt gehen Sie in den wohlverdienten Ruhestand. Resümierend kann ich sagen: Wir hatten in vielen Begegnungen und Berührungspunkten ein gut nachbarschaftliches Verhältnis, auch wenn ich Sie in der ein oder anderen Frage als zähen Verhandlungspartner erlebt habe. Aber ganz gleich, am Ende hatten wir für alle Beteiligten immer ein gutes Ergebnis erzielt. Für dieses gute Miteinander und Ihr offenes Ohr für die Belange unserer Kirchengemeinde bedanke ich mich ganz persönlich, aber auch im Namen unserer Gemeinde.  
Für Ihren Ruhestand wünsche ich Ihnen Zeit und Muse für die Dinge, die in den letzten 15 Jahren aus Zeitgründen hinten anstehen mussten. In diesem Sinne Ihnen und Ihrer Gattin alles Liebe und Gute für Ihren neuen Lebensabschnitt.  
Nun aber zu Ihnen, sehr geehrter Herr Bürgermeister Schneider,  
Sie wurden mit dem überwältigenden Ergebnis von nahezu 70 % der abgegebenen Stimmen zu unserem neuen Bürgermeister gewählt. Dieses Ergebnis zeugt von dem großen Vertrauen, das die Wählerschaft in Ihre Person und in Ihre politische Arbeit setzt. Umso mehr wünsche ich Ihnen eine glückliche Hand für Ihr neues Amt und in diesem Sinne rufe ich Ihnen auch im Namen meiner Kollegen zu: Alles Liebe und Gute, mehr Freude als Ärger und nicht zuletzt Gottes Segen für Ihr Wirken als Bürgermeister unserer Gemeinde. Gott schenke Ihnen dabei die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die Sie nicht ändern können, den Mut, Dinge zu ändern, die Sie ändern können, und nicht zuletzt die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.  
Meine Herren Bürgermeister,  
ich habe Ihnen eine Kleinigkeit mitgebracht: Pralinen - zwei Päckchen, eins mit einer roten Schleife für den Sozialdemokraten und eins mit einer blauen Schleife für den Parteilosen.  
Ihnen, lieber Herr Ledig, mögen diese Pralinen den Ruhestand versüßen. Und Ihnen, lieber Herr Schneider, mögen sie als Nervennahrung dienen für alles, was in den nächsten Jahren auf sie zu kommen wird.  
In diesem Sinne noch einmal: Alles Liebe und Gute für Sie beide!  
Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!“*

Grußwort von Personalratsvorsitzendem Bernd Krause:

*Sehr geehrter Herr Bürgermeister Ledig,  
sehr geehrte Frau Ledig,  
verehrte Anwesende,  
die Zeit scheint wie im Fluge zu vergehen - 1. Juli 1992 - als wäre es erst gestern gewesen - . Sie traten Ihr Amt als neu gewählter Bürgermeister der Gemeinde Mutterstadt an. - Und hier stoßen wir auf einen gemeinsamen Nenner - . Auch ich begann zum 01. Juli 1992 meinen Dienst bei der Gemeinde.  
Nachdem ich schon nach kurzer Zugehörigkeit die Ehre hatte, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde im Personalrat vertreten zu dürfen kreuzten sich unsere Wege häufig. Es gab immer viel zu beraten, zu diskutieren aber hin und wieder auch zu bemängeln. Sie waren hierbei immer ein fairer Gesprächspartner und hatten immer ein Ohr für die Belange der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.*

*Nun heißt es für Sie - auf eigenen Wunsch - Abschied zu nehmen. Dabei fällt mir die Geschichte eines jungen Reporters ein der den alten Eisenhower, als er in Pension ging, gefragt hatte: Was machen Sie in Zukunft?? Darauf Eisenhower: Ach junger Mann, nur keine Hektik. Ich werde erst einmal einen Schaukelstuhl auf die Veranda stellen. Darin werde ich sechs Monate ruhig sitzen. Und dann werde ich ganz langsam anfangen zu schaukeln. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, auch im Namen aller Kolleginnen und Kollegen, alles Gute. Bleiben Sie aktiv und vor allen Dingen gesund.“*

Grußwort von AVK-Vorsitzendem Volker Reimer:

*„Sehr geehrte Damen und Herren!*

*Als Vertreter der Vereine ist das Ehrenamt mein Thema, dem sich seit einiger Zeit auch das Land annimmt. Das ist gut so.*

*Man hat erkannt, dass im Ehrenamt - und nur im Ehrenamt - wichtige soziale Aufgaben erfüllt werden können und müssen, die zwar im Grunde Pflichten unseres Gemeinwesens sind und damit natürlich auch des Staates mit seiner föderalen Hierarchie, wozu den öffentlichen Kassen aber einfach das Geld fehlt.*

*Bislang gefördert werden z.B. soziale Einzelaktionen und Gruppenaktivitäten in unternehmerischer Trägerschaft, Beratungen und tätige Hilfsangebote über z.B. Ehrenamtsbörsen u.s.w.*

*Ich bin von Anfang an im Informations-Verteiler der „Leitstelle Bürgergesellschaft und Ehrenamt“ der Staatskanzlei Rheinland-Pfalz und beobachte die Aktivitäten mit großem Interesse. Was ich aber bis vor kurzem vermisst habe ist der Blick zur breiten Basis des Ehrenamts. Die findet sich hauptsächlich in unseren vielen etablierten Vereinen.*

*In Rheinland-Pfalz sind Hunderttausende von Menschen in Vereinen organisiert.*

*Ich spreche heute als Vertreter einer beachtlichen Zahl von 52 Mutterstadter Vereinen, in denen einige Tausend Mitgliedschaften verwaltet werden. Da scheint die Welt doch noch in Ordnung zu sein.*

*Aber ist sie es auch wirklich und nachhaltig?*

*Die Mitgliederzahlen unserer Vereine bewegen sich aus jeweils aktuellen Anlässen in einem steten Auf und Ab, aber die Schnittlinie zeigt kontinuierlich nach unten.*

*Immer öfter werden Leistungen eines Vereins nur befristet in Anspruch genommen, immer weniger wird in einer Vereinsmitgliedschaft auch eine innere Verpflichtung zur dauerhaften Unterstützung gesehen.*

*Und immer kleiner wird die Zahl derer, die Verantwortung übernehmen. Kaum ein Verein, der mittlerweile nicht mit dem Problem konfrontiert ist, alle seine vakanten Ämter zu besetzen.*

*Und woran liegt's?*

*Ich denke: Sowohl am Wollen als auch am Können.*

*Wie sollen wir von jungen Mitgliedern erwarten, dass sie Verantwortung und unbezahlte Arbeit auf sich nehmen, wenn sie dafür von den anderen nicht gelobt, respektiert und geachtet werden? Eher sogar manchmal belächelt?*

*Wie sollen junge Mitglieder die Arbeit eines Amtes erledigen, wenn sie das am Arbeitsplatz als angebliches Privatvergnügen kritisiert oder gar verboten bekommen?*

*Wenn ihnen die tagsüber hin und wieder notwendigen Telefonate oder Kontakte verwehrt werden?*

*Meine sehr verehrten Damen und Herren,*

*ich kann mich noch sehr gut an eine Zeit erinnern, als z.B. das Management eines nahen Groß-Industriebetriebs jegliche Vereinsaktivitäten sowohl finanziell als auch personell unterstützt hat, als z.B. die Geschäftsleitung einer hiesigen Bank es nicht nur geduldet, sondern sogar gefördert hat, wenn ihre führenden Mitarbeiter Ämter in Vereinen übernommen und zum großen Teil sogar im Büro abgewickelt haben.*

*Unsere Vereine erfüllen wertvolle Aufgaben in unserer Gesellschaft. Sie sorgen für geistige, körperliche und emotionale Fitness, bieten Plattformen für zwischenmenschliche Beziehungen wie Kameradschaften, Freundschaften und mehr, und sie nehmen Jugend von der Straße. Dies alles sind Ziele, die öffentlich gefördert werden müssen. Nicht nur finanziell, auch ideell und personell. Das Land entwickelt zurzeit die Idee eines Ehrenamtspasses, der einen ehrenamtlich Tätigen ausweisen und ihm gewisse Vorteile bringen soll. Zum Beispiel in der Konkurrenz einer beruflichen Bewerbung. Ob das eines Tages funktioniert weiß heute noch niemand. Es wäre zu wünschen.*

*Es hat sicher nur eine Chance, wenn auch Betriebswirtschaftler erkennen, dass in einem funktionierenden sozialen Umfeld bessere Geschäfte gemacht werden können als in einer Stimmung voll Gleichgültigkeit und Depression.*

*Hier ist Überzeugungsarbeit bei den Betriebsführungen angesagt, wobei die öffentlichen Arbeitgeber eine Vorreiterrolle übernehmen müssen. Schließlich haben sie unmittelbare sozialpolitische Aufgaben und können von anderen nur erwarten, was sie selbst bereit sind zu leisten.*

*Es darf nicht mit einem schlechten Gewissen oder gar mit Anfeindungen einhergehen, wenn jemand Energien einsetzt, um für andere etwas zu tun. Und das muss auch mal tagsüber möglich sein, am besten auf der Grundlage betriebsverträglicher und alle Seiten entlastender Regelungen.*

*Herr Bürgermeister Ledig,  
lieber Ewald,*

*den Mutterstadter Vereinen geht es noch verhältnismäßig gut. Und damit meine ich ihre wirtschaftliche Situation.*

*Wir haben Gemeindevorrichtungen wie das Haus der Vereine, die Walderholung, den Sportpark und etliche Sporthallen, die Neue Pforte und das Palatinum. Herzlichen Dank, dass dies alles in Deiner Amtszeit geschaffen bzw. erhalten wurde und nach wie vor zur Verfügung steht.*

*Herzlichen Dank, dass während Deiner Amtszeit nicht all zu schmerzlich an den Stellschrauben der Gemeindevorrichtungen gedreht wurde.*

*Herzlichen Dank, dass die Gemeindeverwaltung immer noch die Geschäftsführungsaufgaben der Vorstandskonferenz erfüllt und dass ich einen Teil meiner Ehrenamtspflichten nachkommen durfte.*

*Herzlichen Dank für Deine Unterstützung der Mutterstadter Vereine und ihrer Mitglieder.*

*Herr Bürgermeister Schneider,  
lieber Hans-Dieter,*

*auch Du kennst die Mutterstadter Vereine, weißt was sie bewegt, wo sie der Schuh drückt. Ich schließe mich dem Wunsch vieler Vorstandskollegen an, dass uns auch weiterhin vorbildliche Gemeindevorrichtungen zur Verfügung stehen, und zwar zu maßvollen Konditionen. Ich habe großes Vertrauen, dass unsere Vereine auch unter Deiner Amtsführung ihre finanzielle Unterstützung erhalten. Was sie aber auch zunehmend brauchen ist Rat und Tat aus dem Rathaus.*

*Ich habe das Thema Ehrenamt für mein Grußwort gewählt um zu zeigen, wo die Probleme heute liegen und wie sie vielleicht gemildert werden können. Dies ist ein Wunsch, den ich Dir, Hans-Dieter, zum Einstieg in Dein neues Amt vortrage. Eine Vision, die vielleicht einmal Realität wird, wenn wir dies wollen.*

*Versuchen wir doch, Mitarbeiter zu motivieren und zu unterstützen, dass sie ehrenamtliche Verantwortung übernehmen. Schaffen wir doch ein Regelwerk, das sie absichert und das Zusammenspiel mit dem Dienstbetrieb organisiert.*

*Auch das Ehrenamt ist Dienst, ein Dienst an unserer Gesellschaft, an den Menschen schlechthin.*

*Setzen wir doch ein Zeichen, werden wir ein Vorbild für hoffentlich viele Nachahmer.*

*Verehrte Damen und Herren,*

*Im Namen der Mutterstadter Vereine*

*wünsche ich unserem scheidenden Bürgermeister Ewald Ledig einen zufriedenen, gesunden, aber nicht zu ruhigen Ruhestand im Kreis seiner Familie.*

*Den zweiten Titel des Akkordeonorchester-Beitrags kennt er noch aus seiner aktiven Zeit - sein damaliger Stammplatz im Orchester steht wieder zur Verfügung.*

*Unserem künftigen Bürgermeister Hans-Dieter Schneider wünsche ich viel Erfolg und eine glückliche Hand.*

*Ich will ihm - nicht nur - als Vertreter der Mutterstadter Vereine ein hilfreicher Partner sein.*

*Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!*

Es folgt das Musikstück „Fascinating Drums“ der Blaskapelle.

Anschließend überreicht Erster Beigeordneter Klaus Lenz als Abschiedsgeschenk im Namen des gesamten Gemeinderates, der Beigeordneten und der Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter einen Gutschein für die Anschaffung eines Computers an Ewald Ledig. Außerdem erhält Ewald Ledig die große Goldmedaille der Gemeinde.

Ewald Ledig dankt mit folgendem Schlusswort:

*„Sehr geehrte Damen und Herren,  
an dieser Stelle weist das Programm „Dank und Schlusswort“ aus.*

- *Landrat Werner Schröter*
- *Bürgermeister Manfred Gräf*
- *Ratsmitglied Klaus Leicht*
- *Pfarrer Hans-Peter Jung*
- *Personalratsvorsitzender Bernd Krause*
- *AVK-Vorsitzender Volker Reimer*
- *Blaskapelle und 1. HHC*
- *Hans-Dieter Schneider*

*Wenn ich nach fünfzehn Jahren als Bürgermeister Mutterstadts ein Resümee ziehe, kann ich sagen, dass ich dieses Amt jederzeit gern ausgeübt habe.*

*Mein Dank gilt deshalb allen, mit denen ich in dieser Zeit zu tun hatte. Ich traf immer auf offene Ohren und damit auf aufmerksame Zuhörer, was die Arbeit vielfach leichter gemacht hat. Beim Umgang mit anderen stand stets die Sache im Mittelpunkt, und man war um eine Verbesserung zu Gunsten der Mitbürgerinnen und Mitbürger bemüht.*

*Danke sage ich allen Rats- und Ausschussmitgliedern sowie der Jugendvertretung für die konstruktive Arbeit, den Beigeordneten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Zusammenarbeit, den Vorsitzenden und Vorstandsgremien der örtlichen Vereine und Institutionen, den Damen und Herren der Agenda 21 für ihr ehrenamtliches Engagement, schließlich allen engagierten Mutterstadterinnen und Mutterstadtern.*

*Speziell möchte ich mich zum Schluss bei drei Wegbegleiterinnen namentlich bedanken: Rosemarie Sachs, Inge Wieser und Brigitta Ledig*

*Dem Rhein-Pfalz-Kreis und damit auch meiner Heimatgemeinde Mutterstadt wünsche ich für die Zukunft erfolgreiche Jahre und meinem Nachfolger Hans-Dieter Schneider ein glückliches Wirken.*

Der anschließende Umtrunk wird von der Blaskapelle und dem 1. Handharmonika-Club musikalisch begleitet.